

Erfahrungsbericht

„Job in der Partnerstadt“

Von Anna-Lena Mohr

DFJW-Individualprogramm „Job in der Partnerstadt“

Aufenthaltsdauer: 02.08.2014 bis 31.08.2014

Aktenzeichen JOBD53

Erfahrungsbericht „Job in der Partnerstadt“

„Alle guten Dinge sind drei“ - und es ist mein dritter Aufenthalt in der bretonischen Partnergemeinde von Edingen-Neckarhausen, Plouguerneau, dem sich dieser Erfahrungsbericht widmen soll.

Die Städtepartnerschaft zwischen Edingen-Neckarhausen auf deutscher, und Plouguerneau auf französischer Seite besteht seit dem Jahr 1967. Seitdem wird auf beiden Seiten emsig gearbeitet, Kontakte gepflegt, Austausch ermöglicht sowie Treffen und Gemeinsame Aktivitäten organisiert. Egal welchen Alters - die Jumelage Edingen-Neckarhausen-Plouguerneau bietet jeder Altersgruppe die Möglichkeit die Partnergemeinde kennenzulernen und zu besuchen.

Besonders das mit dem DFJW/OFAJ gemeinsam organisierte Programm, „Job in der Partnerschaft“ bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit länger in der Partnerstadt zu verweilen. Sich in Selbstständigkeit zu üben, erste Erfahrungen im alltäglichen Arbeitsleben zu sammeln und - wie viele der gleichaltrigen Franzosen - im Sommer zu arbeiten.

Nachdem ich persönlich sehr gute Erfahrungen mit diesem Programm gemacht habe - 2010 vom DFJW/OFAJ gefördert, damals arbeitete ich an der Kasse des Intermarché Plouguerneau, und 2011 verbrachte ich sechs Wochen auf dem hiesigen Campingplatz *Camping de la Grève Blanche* - viel mir die Entscheidung ein drittes Mal nach Plouguerneau zu kommen überaus leicht.

Meine Erwartungen

Meine Erwartungen an den Aufenthalt und Job in der Partnerstadt - egal welcher Art der Job sein würde - war eine große: er sollte der sprachliche Vorbereitung auf ein Hochschulsesemester im französischsprachigen Ausland dienen. Denn das an den Aufenthalt in der Partnerstadt anschließende Akademische Jahr werde ich an der Université de Bretagne Occidentale Brest verbringen.

Der Job in der Partnerschaft sollte mir als Vorbereitung auf das Auslandsemester dienen bzw. mir die Möglichkeit geben mich an Sprache und Alltag unserer Nachbarn zu gewöhnen. Die geografische Nähe Plouguerneaus zu Brest spielte selbstverständlich auch in meine Entscheidung hinein - Wohnungen zu besichtigen oder Organisatorische Dinge mit dem CROUS oder der Direction Européenne et Internationale waren leicht durch einen Ausflug nach Brest zu erledigen.

Mein Job

Nachdem ich mich dazu entschlossen hatte den Sommer in Plouguerneau zu verbringen, stand bald fest dass ich einen Job d'été bei der Mairie in der Abteilung des Service Technique übernehmen würde. Das bedeutete eine Arbeitswoche von 39 Stunden, Beginn Punkt 8:00 Uhr

in der Frühe, Ende um 17:30 Uhr. Die Mittagspause wurde von 12 bis 13:30 Uhr gehalten. Pro vier Wochen stehen den Angestellten der Mairie zwei freie Tage zu, die – nach Absprache - nach Belieben gewählt werden können.

Für mich persönlich bedeuteten diese Arbeitszeiten einen deutlichen Gegensatz zu meinem Uni-Alltag – der kaum eine Regelmäßigkeit aufweist – aber auch eine willkommene Abwechslung: „Mal was ganz anderes“.

Welche Aufgaben haben Sie während Ihres Jobs übernommen?

Zu meinen Aufgaben gehörte es, zusammen mit Cindy, einer 21 jährigen Französin aus dem Ort, jeden Tag die öffentlichen Mülleimer an den Stränden der Gemeinde zu leeren, die Strände sauber zu halten (von Plastikmüll und ähnlichem angeschwemmtem oder liegengeliebenem Müll zu säubern), öffentliche Beete und Parkplätze der Gemeinde von Unkraut zu befreien und zu säubern, jeden Donnerstag, nachdem der Wochenmarkt beendet war, den Marktplatz aufzuräumen, von liegengeliebenen Müll zu säubern und diesen in der Dechèt-Tri (Recyclinghof) zu entsorgen.

Folgende Aufgaben fielen an den einzelnen Tagen an:

1. Woche

Mo, 04.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Strände gesäubert Grève Blanche u.a. (Müll aufgesammelt)
Di, 05.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Strände gesäubert Zorn u.a. (Müll aufgesammelt)
Mi, 06.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: im Ortsteil Lilia Unkraut auf einem der öffentlichen Parkplätze gejätet
Do, 07.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Marktplatz aufgeräumt; im Ortsteil Lilia Unkraut auf einem der öffentlichen Parkplätze gejätet
Fr, 08.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: im Ortsteil Lilia Unkraut gejätet

2. Woche

Mo, 11.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: im Ortsteil Lilia Unkraut gejätet
Di, 12.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Algen am Strand Kervenny, Lilia zusammenrächen, damit man sie mit Maschinen abtransportieren konnte.
Mi, 13.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Unkraut an der Mairie und in Lilia hinter der Sporthalle gejätet
Do, 14.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Marktplatz aufgeräumt und gesäubert, Unkraut und Brombeeren hinter Mairie und Post gejätet
Fr, 15.08.14	Jour ferié, verlängertes Wochenende

3. Woche

Mo, 18.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: im Ortsteil Lilia Unkraut gejätet
Di, 19.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Unkraut vor der Mediathek gejätet
Mi, 20.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Unkraut am Kreisel gejätet
Do, 21.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Marktplatz aufgeräumt und gesäubert, Unkraut und Brombeeren gejätet
Fr, 22.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag: Gesprungene Glasscheiben entfernt, Auto geputzt, Centre Technique geputzt

4. Woche

Mo, 25.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert
--------------	---

	Nachmittag: Mülltonnen abgeholt, gewaschen, Abfälle zur Dechèt-Tri gebracht
Di, 26.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag:
Mi, 27.08.14	Vormittag: alle Mülleimer an den, der Gemeinde zugehörigen, Stränden geleert Nachmittag:
Do, 28.08.14	RTT (réduction du temps du travail)
Fr, 29.08.14	RTT (réduction du temps du travail)

Sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

Meine Erwartungen sind mehr als erfüllt worden. Ich konnte meine sprachlichen Fähigkeiten ausbauen und verbessern, da ich mich den ganzen Tag auf französisch verständigt habe – besser hätte es für mich nicht laufen können.

Interkulturelles Lernen

Kontakt zu den Kollegen

Der Kontakt zu meinen französischen Kollegen war sehr eng und angenehm. Jeden Morgen traf sich die équipe des Service Technique im *Centre Service Technique*, wo auch auch alle Geräte, Arbeitsutensilien und Fahrzeuge gelagert werden.

Punkt Acht Uhr in der Frühe, nachdem jeder jeden einzelnen begrüßt hatte (was für die Mädchen bedeutete, jeden Morgen ca. 15 Bises zu verteilen bzw. zu empfangen), wurden einzelne Aufgaben verteilt, die Fahrzeuge fertig gemacht und aus der Garage gefahren, erste oder letzte Zigaretten geraucht und: Abfahrt. Jeder zu seiner Baustelle.

Jedes Mal wenn sich Autos des Service Technique auf der Straße begegneten wurde einander per Handheben begrüßt – eine an und für sich kleine Geste die ein Team aber umso mehr zusammenschweißt. Man nimmt das Team um einen herum anders wahr, man achtet durch solche kleinen Gesten stärker aufeinander.

Besonders eindrucksvoll wirkte die Pünktlichkeit der Franzosen auf mich, wenn es um die Arbeit ging. Kein einziger der Kollegen ist in dem einen Monat, in dem ich Teil des Teams sein durfte, deutlich oder mehrfach zu spät gekommen. Die Arbeit an sich wurde sehr gewissenhaft und konsequent verrichtet ohne sich oder die Kollegen unnötig zu stressen. Natürlich durften die Kaffeepausen nicht fehlen: eine am Vor- und eine am Nachmittag. Jeweils zu einem günstigen Zeitpunkt, wann es die Arbeit gerade zuließ und dennoch immer zur ähnlichen Zeiten, sodass man den Kaffee gemeinsam mit den Kollegen trinken konnte.

Zum Ende des Arbeitstages fanden sich nach und nach wieder alle im Centre ein, die Arbeitsutensilien wurden versorgt, Fahrzeuge in die Garage gefahren, Neuigkeiten und Erlebnisse diskutiert und Punkt 17:30 verließen alle das Centre in Richtung zu Hause.

Kontakt zur einheimischen Bevölkerung

Durch den Rahmen der Jumelage war der Kontakt zu den Einheimischen leicht zu finden – viele der Jumelage-Mitglieder haben mich tatkräftig unterstützt und es war mir jedes Mal eine große Freude, bekannte Gesichter auf den verschiedenen Festen und Ereignissen zu treffen, die ich besucht habe.

So zum Beispiel Freitagabend im Pub *Ann Dolenn*. Dort wird jeden Freitag im August Live-Musik gespielt, was sich viele der Einheimischen nicht entgehen lassen und als Anlass nehmen, gepflegt ein Glas Cidre, Wein oder Britt (hiesige Biersorte) zu genießen.

Neben diesem regelmäßigen Ereignis fanden auch traditionelle Feste statt. So zum Beispiel das *Fête de St. Michel*, das von verschiedenen hiesigen Unternehmen organisiert wurde, oder das traditionelle *Fête des Goemoniers*: Das Fest der Algenfischer, die hier eine große Tradition pflegen.

Egal ob ich jemanden aus der Jumelage oder einen der Kollegen traf – ich wurde immer freundlich und herzlich empfangen- und bin sehr dankbar für das, was ich hier erleben durfte!

Sprachliche Verständigung / die Rolle der Sprache

Meine Sprachkenntnisse waren für den Job ausreichend. Ich hatte zwar bis zum Ende meines Aufenthalts hin und wieder Schwierigkeiten den Gesprächen der Kollegen zu folgen oder den Ein oder Anderen Kollegen aufgrund seines starken bretonischen Dialektes zu verstehen. Nachdem mir meine Sommer-Job-Kolleginnen aber versichert hatten, dass auch sie (als von hier stammende Muttersprachlerinnen) Verständnisprobleme bei dem ein oder anderen Kollegen hatten, war klar, dass es weniger an meinen Französischkenntnissen als viel mehr an den alltäglichen Kommunikationsschwierigkeiten lag.

Die Fortschritte, die ich während meines Jobs machte, habe ich dem Fakt zu verdanken, dass die Kollegen ausschließlich Französisch sprachen bzw. dass ich immer mit meiner Kollegin Cindy zusammen war und nie alleine für mich gearbeitet habe.

Die Schwierigkeit in der Kommunikation mit den Kollegen sowie den Einheimischen lag größtenteils darin, dass meine Gesprächspartner entweder zu schnell gesprochen haben, oder ich einzelne Wörter nicht kannte. Entsprechend bat ich aber einfach darum, ob sie langsamer sprechen bzw. ihren Satz wiederholen oder mir das Wort erklären könnten – was ebenfalls zu meinen Fortschritten, was das sprachliche angeht, beigetragen hat.

Dieser Aufenthalt beeinflusst meine Motivation für die Aneignung und Vertiefung der französischen Sprache besonders, da ich durch den längeren Zeitraum und das sich anschließende Hochschulsesemester besonders intensiv in die Fremdsprache einsteigen kann – bzw. eigentlich gar keine Wahl habe, möchte ich etwas für mich mitnehmen und die Sprache intensiv und so gut wie möglich lernen.

Weiterführende Projekte

Mit Sicherheit werde ich auch nach meinem Auslandsemester wieder hierher zurück kommen – ob im Rahmen eines Arbeitsaufenthalts wird sich zeigen. Immerhin war dies das 3. Mal (zum 2. Mal gefördert durch das DFJW). Aber ich finde, der Job in der Partnerstadt ist eine super Möglichkeit im Partnerland zu sein, die Sprache zu lernen und dabei Geld zu verdienen – was besonders für junge unternehmungslustige Menschen, Studenten oder Schulabgänger die reisen und die Welt erleben möchte, einfach „*nickel*“* ist.

* Ein Wort, das ich während meines Aufenthalts gelernt habe: *nickel*: fam., = Nickel, (das Metall, bedeutet etwa „super, perfekt“)